

dem Feinde lebt ein Heimatgedenken, eine Heimatliebe, die die schwersten Opfer auf sich nimmt. Alle, die zur Weckung dieser Heimatliebe ihr Scherflein beigesteuert haben, können überzeugt sein, dass es dieser Geist ist, den unsere Feinde nicht überwinden können, ja dieser Geist wird aus dem Kriege wohl noch verstärkt hervorgehen. So wollen wir in dieser schrecklichen und doch so erhebenden Zeit uns freuen, dass auf unserer Seite das Wort von Rosegger Geltung hat:

„Der Patriotismus besteht nicht in dem Hass gegen andere Völker, sondern in der Liebe zum eigenen.“

### Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906—1914.

Von Hugo Mayhoff und Raimund Schelcher in Dresden.

Mit 2 Schwarztafeln.

Die nicht sehr zahl- und umfangreichen stehenden Wasserflächen des Königreichs Sachsen sind in ornithologischer Hinsicht grösstenteils gut durchforscht. Besonders gilt das für den Westen des Königreichs, die Landschaften der Weissen Elster und der Mulde, wie für den Osten, die sächsische Oberlausitz, deren Teiche bis in die letzten Jahre Gegenstand eingehender Veröffentlichungen gewesen sind. Für das Gebiet der Moritzburger Teiche, das in fast unmittelbarer Nachbarschaft des Elbtales eine zentrale Lage einnimmt, liegen die Arbeiten F. Helms schon längere Zeit zurück. Da dies Teichgebiet sich gegenüber seiner Umgebung durch einen verhältnismässigen Reichtum an Vogelarten oasenartig abhebt, zudem von unserer Heimatstadt Dresden aus sehr leicht und bequem zu erreichen ist, erschien es als eine dankbare Aufgabe, in ihm wieder mit regelmässigen Beobachtungsgängen einzusetzen. Allerdings standen uns dafür vorwiegend nur die Schul- und Universitätsferien zur Verfügung, so dass von den insgesamt 69 Exkursionen, die uns teils gemeinsam, teils einzeln hinausführten, nur 16 auf die Brutzeit entfallen. Die übrigen verteilen sich auf die — für faunistische Zwecke minder bedeutungsvollen — Zugzeiten, 19 auf den Frühlings-, 34 auf den Herbstzug. Wenn auch zunächst äussere Gründe dafür massgebend waren, dass somit die Zugdaten in unseren Aufzeichnungen einen vorherrschenden Platz einnehmen, so dürfte sich das doch auch insofern rechtfertigen, als gerade in den Zugzeiten unser Bezirk die bemerkenswertesten Erscheinungen darbietet. Seine Wasserflächen sind gross genug, manche Durchzügler, die sonst bei uns im Binnenlande sich der Beobachtung leicht entziehen, zu vorübergehendem, oft mehrtägigem Aufenthalt anzulocken, und doch eng genug umgrenzt, um mit Hilfe des Glases völlig übersehen und auf solche rastenden Fremdlinge hin gründlich abgesucht werden zu können. Fast auf jeder dritten Exkursion hatten wir die Freude, eine oder mehrere Arten nachzuweisen, die uns bis dahin im Gebiet noch nicht begegnet waren — und es ist kaum zuviel gesagt — auch Helms Mitteilungen sprechen dafür — wenn wir dieses als für Zugbeobachtungen geradezu ideal geeignet bezeichnen möchten.

Andererseits glauben wir in der mehrjährigen Dauer der Beobachtungen eine gewisse Gewähr dafür zu besitzen, dass uns von dem Brutvogelbestand nicht allzuvielle Arten entgangen sein dürften. Eine nicht mehr auszugleichende Verschiedenheit in

der Fülle der Daten ergab sich freilich dadurch, dass wir in den ersten Jahren die Aufmerksamkeit fast ausschliesslich den eigentlichen Teichvögeln zugewandt hatten und die Bewohner von Wald und Feld mehr nebenher berücksichtigten. Vervollständig werden unsere Aufzeichnungen durch die grossenteils unveröffentlichten Daten der Belegstücke, die seit Helms Zeit in das Kgl. Zoologische Museum zu Dresden gekommen sind. Sie sind, mit Ausnahme einiger einzelner Bälge aus der Privatsammlung Bernhard Hantzsch', von dem Präparator des Museums Herrn Schwarze gesammelt worden. Weitere Belegstücke bewahrt das Museum aus früheren Jahren (mitgeteilt im Zirkular Nr. 6 des Kgl. Zoologischen Museums zu Dresden), im ganzen aus dem Moritzburger Gebiet 82 Vogelbälge und 31 Eier. Für die liebenswürdige Erlaubnis zur Durchsicht und Benutzung dieser Sammlung sind wir Herrn Professor Dr. Jacobi, Direktor des Museums, zu grossem Dank verpflichtet, ebenso auch Herrn Bibliothekar Leonhardt für seine Hilfe bei der Beschaffung der Litteratur.

Vor allem schulden wir Dank Herrn von Zehmen, dem Pächter der Moritzburger Teiche und der Kgl. Oberförsterei: ohne den freundlichst gewährten Dispens von dem allgemeinen Verbot des Betretens der Teichufer wäre uns die Durchführung unserer Aufgabe nicht möglich gewesen.

Das Beobachtungsgebiet liegt zwischen 51° 15' und 51° 8' N.B. und 31° 18' und 31° 25' O. L. auf einer nordwärts leicht geneigten Syenittrumpffläche von 168—184 (Erhebungen bis 203) m Meereshöhe. Seine Grenzen sind gegeben durch den Ort Dippelsdorf im SW, die beiden Waldteiche, das Gut Cunertswalde und den Ort Bärnsdorf im O, das NO-Ufer des Grossteichs, den Frauen- und den Mittelteich und das W-Ufer des Dippelsdorfer Teiches. In einem Umfange von 20 km umschliesst es 7 grössere und 8 kleinere Teiche, zwischen denen grossenteils sich Waldbestände hinziehen: vorwiegend mittlerer Kiefern-, seltener Fichten- und Mischwald in parkartiger Ausbildung mit grossen Rasenflächen. Die meisten dieser Bestände sind eingehegt und beherbergen den Rot-, Dam- und Schwarzwildbestand des Kgl. Tiergartens. Eingestreut sind hier und da noch einzelne sehr alte Eichen und Buchen, daneben Birken und Lärchen. Unterholz ist ziemlich spärlich, dafür finden sich mehrere dichte Schonungen. Von S her dringt eine alte Kastanienallee ein, durchschneidet den im Mittelpunkte des Gebiets sich immer weiter ausbreitenden Flecken Eisenberg-Moritzburg und umschliesst in doppelter Reihe den Schlossteich und das Schloss. Der Schlossgarten und die ähnlichen Anlagen um die Fasanerie (am Grossteich) enthalten neben Blumen und Ziersträuchern hohe, sehr dichte Fichtenhecken im französischen Geschmack des 18. Jahrhunderts. Der Nadelwald des Tiergartens geht nach W in den zusammenhängenden grösseren „Friedewald“ über, an allen übrigen Seiten stösst er, soweit er nicht unmittelbar an die Teichufer grenzt, an weite Wiesen und Aecker, zwischen denen einzeln Birken, Ebereschen, Weidenbüsche, Massholder- und Dornsträucher stehen, stellenweise auch sich zu kleinen Feldgehölzen zusammenschliessen.

Die Teichvegetation wird beherrscht von *Arundo phragmites*, *Typha angustifolia*, *Scirpus lacuster*. Am Ufer treten stellenweise *Juncus*- und *Carex*-Arten hervor, recht spärlich *Eriophorum angustifolium*, häufig *Hydrocotyle vulgaris* und *Polytrichum*. Ferner seien genannt *Acorus calamus*, *Sagittaria sagittifolia*, *Hydrocharis morsus ranae*, *Elodea canadensis*, *Polygonum amphibium*, *Batrachium aquatile*, *Cicuta virosa* und als relative, im Gebiet aber noch massig auftretende Seltenheiten die eigenartige, stattliche *Trapa natans* und das zierliche Lebermoos *Riccia natans*.

Die einzelnen Teiche bieten mehrfache Besonderheiten, die sich vornehmlich in der Vegetation ausprägen und hier kurz gekennzeichnet sein mögen. Bei den grösseren

Teichen ist die grösste Längen- und durchschnittliche Breitenerstreckung schätzungsweise in Metern beigefügt.

Der Dippelsdorfer Teich (1500×450 m) liegt unter allen am höchsten (184 m) und fast ganz frei im Acker- und Wiesengelände; kaum ein Fünftel seines Umfangs grenzt an Kiefernwald. Durch den Damm der Schmalspurbahn wird er in ein Ost- und ein grösseres Westbecken geschieden. In letzterem eine mit Bäumen bestandene Insel und ein grösserer Rohrhorst, der nur für Kähne zugänglich ist. Fast ausschliesslich *Arundo*, wenig *Scirpus*.

Der Obere Waldteich (550×500 m) stösst auf seiner Ostseite an einen Waldstreifen, der ihn vom Niederen Waldteich trennt; das Nordufer grenzt an eine Strasse, die am Tiergarten vorbeiführt. Zwei von Kiefern überschattete Halbinseln springen in den Teich vor. Fast nur *Scirpus*, sehr wenig *Arundo*.

Der Niedere Waldteich (800×250 m) ist auf der West- und Nordseite von Wald eingefasst und schliesst eine kleine bewaldete Insel ein. Ausschliesslich *Scirpus*.

Der Grossteich ist seit 1910 durch einen Damm in ein Ost- und Westbecken zerlegt (1000×650, 1450×300 m). Das Nord- und Westufer grenzt an den Tiergarten, ist aber von diesem durch eine 3 m hohe Mauer geschieden, das Südufer an den Damm der Schmalspurbahn. Zwischen Damm und Teichrand hat sich im Ostbecken ein sanft ansteigender, ziemlich breiter Sandstrand herausgebildet. Im Ostbecken zwei kleinere bebuchte Inseln, eine grössere im Westbecken, dessen westliche Hälfte stark verschilt ist. Vorwiegend *Typha* und *Scirpus*.

Den Fraunteich (1800×450 m) umsäumt im Süden ein Wiesenstreifen und hinter hoher Mauer der Kiefernwald des Tiergartens. Zwei kleinere Kiefernwaldstücke stossen im Norden frei ans Ufer. Eine bewaldete Insel ist unzugänglich. Am Westende bildet dichtes Gewirr halbuntergetauchter Gewächse eine zusammenhängende, Sumpfstrecke, durch die ein verfallener Knüppeldamm führt. Nur *Typha* und *Scirpus* erstere vorherrschend.

Der Mittelteich (1500×450 m) ist auf drei Seiten von meist hochstämmigem Kiefernwald umschlossen. Eine kleine Insel ist bei niederem Wasserstand betretbar. Nach Süden und an einer zipfelartigen Bucht im Westen laufen die Ufer in weite feuchte Wiesen aus, die auf lange Strecken mit Binsen und Seggen bestanden sind. Im Wasser ausschliesslich *Scirpus*.

Während an den bisher genannten Teichen nur einzelne kurze Uferstrecken abgedämmt sind, wird der Schlossteich (980×340 m) rings von gemauerten Dämmen und einer durch hohe Rosskastanien beschatteten Strasse eingeschlossen. Die grosse Schlossinsel ist durch zwei Dämme mit dem Süd- und mit dem Nordufer verbunden; ausser ihr liegt im Westbecken noch eine sehr kleine Insel. Die Kastanien um das Schloss sind künstlich verkrüppelt und sehr reich an Höhlungen. Die Dämme sind umsäumt mit dichten Horsten von *Typha*, dazwischen *Scirpus*. Die Blattrosetten der Wassernuss stellen eine zusammenhängende Bedeckung her, so dass in manchen Sommern auf dem Westbecken nur noch winzige Stücke freien Wasserspiegels zu sehen waren. Oestlich und westlich vom Schlossteich, jenseit der Strasse, dehnen sich grössere, von Gräben durchzogene Waldwiesen.

Südlich vom Schlossteiche liegt hinter der Strasse der kleine Schwanenteich. Seine Fläche nimmt bis auf einen kleinen Rest blanken Wassers ein einförmiger Halmwald von *Arundo* ein.

An den Fraunteich schliesst sich östlich der umbuschte, mit *Typha* bestandene Berbisdorfer Teich, westlich im Walde ein kleinerer Weiher. Der letztere hat ebenso

wie die übrigen, von Kiefernwald umschlossenen Wasserflächen des südlichen Tiergartens, Georgen-, Steingrund-, Fischer- und Brutteich (sämtlich unter 9000 qm), fast reine Binsenvegetation.<sup>1)</sup>

Der Wasserstand dürfte an sehr wenigen Stellen über 1,5 m, meist nur 0,6—1,0 m Tiefe betragen. Die meisten Teiche sind untereinander durch Gräben verbunden: zum Abfischen wird regelmässig im Herbst ein grosser Teil abgelassen. Grosse Mengen von Planorben, Limnaeen, Anodonten, auch Spongillen liegen dann auf dem verhältnismässig gut gangbaren Schlamm Boden. Nebenher sei hier erwähnt, dass *Tropidonotus natrix* und *Rana esculenta* sehr häufig sind; zur Laichzeit trafen wir *Rana temporaria* und *arvalis* (2. IV. 10. viele Paare), *Bufo cinereus* und *calamita*, *Pelobates fuscus*, *Hyla arborea* am Oberen Waldteich.

Die ornithologischen Daten geben wir fast unverkürzt nach unsern Tagebüchern; von einer weitergehenden Verarbeitung haben wir abgesehen, um klar hervortreten zu lassen, was, wann und wie im einzelnen beobachtet wurde. Die blosser Angabe, dass diese oder jene Art im Gebiete vorkomme, wie das, oft nur gestützt auf die Aussage dritter Gewährsmänner, immer noch in manchen faunistischen Zusammenstellungen zu lesen, befriedigt, zumal für ein engeres Beobachtungsgebiet wenig, weil sie der Kritik und der Weiterarbeit keine festen Anhaltspunkte liefert. Da wir selbst keine Belegstücke sammeln, erschien es doppelt geboten, die Einzelheiten der Wahrnehmung festzuhalten. Wenn bei einer wichtigeren Beobachtung nur einer von uns zur Stelle oder seiner Wahrnehmung sicher war, ist dies im Texte vermerkt — 14 Exkursionen machten wir gemeinsam, 45 einzeln, 10 mal war unser Freund Erwin Stresemann mit einem von uns im Beobachtungsgebiet. Am 6. IV. 13 besuchten 13 Mitglieder des Dresdener Ornithologischen Vereins einen Teil der Teiche. — Die Zahlenangaben für die jeweiligen Bestände der Arten sind, soweit sie auf Schätzung beruhen, mit Absicht eher zu niedrig als zu hoch angesetzt; wo das Brüten einer Art noch nicht genügend gesichert ist, dürfte das unschwer aus dem Zusammenhange zu entnehmen sein. Die Namen der Brutvögel sind durch gesperrten Druck hervorgehoben; die nicht der eigenen Beobachtung entstammenden Angaben sowie die Belegexemplare des Museums (†) sind in kleineren Lettern beigefügt.

† *Urinator arcticus* (L.).

21. IV. 14 auf dem Grossteich 1 Exemplar. Die stattliche Gestalt dieses Nordländers fiel natürlich sofort auf; leider konnte ich trotz zweimaligen Umgehens des Teiches nicht sehr nahe herankommen, doch genügten der deutlich und gut sichtbare graue Scheitel und Nacken zur eindeutigen Bestimmung. Einmal klang ein tiefer Ruf — orr — herüber. (Schelcher.)

† Ein in früherer Zeit (vor 1887) in Moritzburg erlegtes Stück steht im Dresdener Museum.

*Colymbus nigricans*, Scop.

Je 1—4 — im ganzen 6—10 — Brutpaare, trafen wir seit 1909 regelmässig auf allen grösseren Teichen: Dippelsdorfer-, Schloss-, Mittel-, Frauen-, Gross-, Oberem und Unterem Waldteich. Bevorzugt scheinen

<sup>1)</sup> Der Kückertzteich, die beiden Altenteiche und die beiden Oberauer Teiche im Friedewalde lagen uns zu weit ab, um sie regelmässig mit besuchen zu können. Ueber einige dortige Beobachtungen wird an anderer Stelle berichtet werden.

die beiden letzten und der Fraunteich, wo Stresemann bereits 1906 1 Stück richtig als Zwergtaucher ansprach. Wie überall halten sich diese Zwerge meist sehr versteckt; oft liess nur ihr eifrig geübter heller Kicherruf ihre Anwesenheit feststellen, und nur selten zeigten sie sich auf der freien Wasserfläsche im Frühling (so 4 Paare auf dem Unteren Waldteich 20. IV. 12, 3 Paare auf dem Dippelsdorfer Teich 1. IV. 13, 15—20 Stück ebendort 15. IV. 13), öfter (15 Beobachtungen), wenn die Brutzeit vorüber war. 5. VII. 10 ein Paar mit piependen Jungen auf dem Grossteich; 28. VIII. 11 gar an 20 (!) beisammen auf dem Untern Waldteich, Alte und Junge, sehr lebhaft durcheinander schwimmend, oft trillernd und freiwillig auffliegend (wozu sich der Zwergtaucher übrigens allgemein ungleich leichter entschliesst als seine Verwandten). 21. VIII., 31. VIII. 14 waren 5 Exemplare bereits vermausert; 2 auf dem Grossteich trugen noch das Frühlingskleid. Bei dem einen von diesen, das auf ca. 25 m sich etwa 15 Minuten lang ohne Scheu beobachten liess, stellte Mayhoff während der Nahrungssuche durchschnittlich 16 Sekunden (11—17—15—17—13—15—21—17—13 Sekunden) Tauchdauer fest. Der andere, der sichtlich beunruhigt hinzuschwamm, blieb etwas länger (19—23—17 Sekunden) unter Wasser. Die einzige Taucherart auf dem kleinen, verschilften Schwanenteich und im Herbst die ausdauernde: während 18. X. 08, 1. X. 10, 14. X. 11 19. X. 11 die grossen Taucher abgezogen waren, hielten sich von diesem Jahresvogel immer noch Paare und kleine Trupps im Gebiete auf.

† *Colymbus nigricollis* (Brehm).

Der häufigste Taucher des Gebiets: 10—14 Brutpaare, die fast ausschliesslich auf den Dippelsdorfer und Fraunteich sich verteilen; nur einzelne (1—3) Paare wurden in einigen Jahren auf dem Gross- und Mittelteich gesehen. 4—5 Paare auf dem letzteren am 20. IV. 12 waren wahrscheinlich Ankömmlinge, da an diesem der Dippelsdorfer Teich mit 6—7 Paaren besetzt, dagegen der Fraunteich von Schwarzhälsen auffallenderweise gänzlich frei war. Die Art erscheint um etwa 14 Tage später als die andern Taucher: 31. III. 09, 10. IV. 10, 30. III. 11, 12. IV. 12 ward sie noch vermisst; 1. IV. 13 waren auf dem Dippelsdorfer Teich 1 Paar, auf dem Fraunteich 3 Vögel; 6. IV. 13 dieselben auf dem Fraunteich, auf dem Dippelsdorfer noch 2 Paare

hinzugekommen. Ebenso waren 31. III. 14 noch keine da, 21. IV. 14 allein auf dem Dippelsdorfer Teich 30—35. — Im Juni und Juli war häufig zu beobachten, wie die Eltern ihre Jungen führten: 7. VI. 06 auf dem Dippelsdorfer Teich 2 Paare mit kleinen Jungen, die öfters auf dem Rücken der Alten ausruhen. 3. VII. 10 auf demselben Teich 5—6 Paare, z. T. mit Jungen, und auf dem Fraunteich 5 Paare, wovon 4 mit Jungen. 16. VII. 10 auf dem Dippelsdorfer 2 Paare mit halb-wüchsigen Jungen; nachmittags wurde der Teich gejagt; trotz oder vielleicht gerade infolge der häufigen Schüsse schwammen neben 2 Haubentauchern 3—5 Schwarzhälse ruhig auf der offenen Wasserfläche. Beim Durchtreiben des Schilfgürtels wurden unter anderen auch 1 alter Schwarzhalstaucher und 1 erwachsenes Junges geschossen. (Schelcher.) 2 erwachsene Junge — weisse Wangen, weisser Vorderhals mit dunklerer Gurgel, glänzend schwarzer Oberkopf — trieben sich 19. X. 11 auf dem Obern Waldteich mit 2 Zwergtauchern umher. (Von dem geringen Grössenunterschied abgesehen, kennzeichnet sich *C. nigricollis* von der vorgenannten Art im Freileben schon auf recht grosse Entfernung durch die steile Haltung des schlanken Halses.) Einem Vogel im gleichen Kleide sahen Stresemann und Mayhoff 5. X. 07 am Schloss-teiche längere Zeit zu, wie er, kaum 10 m vom Ufer entfernt und ohne sich durch die Nähe der Beobachter stören zu lassen, nacheinander 6 kleinere Fische fing; die Tauchdauer schwankte zwischen 11 und 19 Sekunden. Je 2 weitere Jungvögel beobachteten wir 5. IX. 12 auf dem Obern und Untern Waldteich und 30. IX. 12 auf dem Obern Waldteich; einer der letzten schwamm mittags auf 6 m an uns vorüber, so dass wir ohne Glas die rubinrote Iris erkennen konnten. Noch 18. X. 13 abends rief 1 Exemplar auf dem Mittelteich. 9. IX. 14 auf dem Dippelsdorfer Teich, 15. X. 14 auf dem Obern Waldteich je 4 im Winterkleid. Es ist beachtenswert, dass der verspäteten Ankunft dieser Art nicht ein verfrühter Abzug entspricht; oder sollten wir etwa bei den letztgenannten Herbstbeobachtungen Junge von *C. auritus*, L. = *cornutus*, Gm. vor uns gehabt haben?! Von 2 Exemplaren am 8. XI. 14 (!) auf dem Dippelsdorfer Teich war das eine ein sicherer *C. nigricollis*, Brehm, wie Mayhoff an der Aufbiegung des Schnabels feststellen konnte. Die charakteristischen Rufe des Schwarzhalstauchers haben wir namentlich

im Frühjahr öfter verhört: heisere Kehllaute, die mit hoher, quiekender Stimme hervorgepresst werden, ein- oder zweisilbig, in Buchstaben etwa: picht (ch lang ausgehalten und betont) oder píchit (das i der zweiten Silbe fast in ch übergehend), chrriih<sup>bi</sup> (wie Dobbrick schreibt). Mir — Mayhoff — will es nicht unmöglich scheinen, dieses Quieken dem Röhren des Rothalstauchers zu homologisieren; es wird nur nicht so lange ausgehalten und imponiert deshalb als Einzelruf. Ein Trillern — von dem Naumann spricht —, haben wir von dieser Art nie vernehmen können.

† 1 ♀ mit Gelege vom Dippelsdorfer Teich steht im Dresdener Museum.  
Bälge: ♂♂♀♀ 21. V. 03 Moritzburg.

### *Colymbus griseigena*, Bodd.

Regelmässiger Brutvogel der grösseren Teiche; dass wir ihn auf dem Mittelteich in einigen Jahren vermissten, kann Zufall oder in der grossenteils schwachen Ufervegetation dieses Teiches begründet sein: im Gegensatz zu *C. cristatus* hält der Rothalstaucher sich mit Vorliebe an der Rohrgrenze, mehr oder weniger in Deckung, wo er sich freilich öfter als alle anderen Taucher durch die hässlich röhrende Stimme verrät. Wiederholt erwiesen die Paare und auch einzelne Vögel sich recht zutraulich, liessen sich ohne Störung auf 10—15 m beobachten, selbst wenn sowohl sie wie wir völlig ungedeckt waren. Im ganzen 6—8 Brutpaare. 24. IV. 10 (für Taucher ein recht früher Termin) stand auf dem Grossteich im dünnen aufspriessenden Schilf, das kaum 20 cm Höhe erreichte, ein Nest mit 2 Eiern, nur 10—15 m von einem ebenfalls belegten Blässhuhnnest entfernt. Im dichten Ufergebüsch versteckt konnte Schelcher öfters zusehen, wie das Weibchen nach langem Zögern endlich mit einem einzigen Sprung sich von der Wasserfläche aufs Nest schwang, so dass dieses nur wenig ins Schwanken geriet und die Eier kaum Gefahr liefen, aus der flachen Mulde herauszurollen. Verliess die Alte aufgescheucht das Nest, so geschah das ganz entsprechend mit einem Kopfsprung. 5. VI. 10 führte ein Paar auf dem Grossteich herangewachsene Junge. Ein halbwüchsiger Rothalstaucher trieb sich 28. IX. 07 auf dem Schlossteich mit 2 Teichhühnchen zusammen im dichtesten Blättergewirr der *Trapa natans* herum, kaum 20 m vom Ufer. Ein gleichalteriger Vogel (wie jener kenntlich am

schwarzen Halswangenstreifen) am 5. IX. 12 auf dem Mittelteich. Die beiden letzten Daten sind unsere spätesten Beobachtungstermine für diese Art, die mehrere Wochen früher abzuziehen scheint als ihre Verwandten. (Damit stimmt überein, dass Heyder auf den Wernsdorfer Teichen sie im Herbst ganz vermisste, Ornith. Monatsschr. 1911, S. 444 ff.)

*Colymbus cristatus*, L.

In einzelnen, höchstens je 3 Paaren regelmässiger Brutvogel auf sämtlichen grösseren Teichen und nach der Ankunft Ende März, Anfang April — 25. III. 09 war noch kein, 31. III. 09 erst 1 Paar, 1910 das erste am 22. III. zu sehen — eine augenfällige Zierde der freien Wasserflächen. Den mit voller Kraft hervorgestossenen Balzruf (vergl. Voigt, Exkursionsbuch) hörten wir verhältnismässig selten; öfter unterbielten sich die neben einander schwimmenden Gatten mit einem gemütlich klingenden Gackern. Wiederholt beobachteten wir das bekannte anmutige Liebesspiel, dass die beiden Vögel bis zur schneeweissen Bauchmitte steil gegeneinander aufgerichtet sich schnäbelten. Bei einem Paar, das wir beim Fischen längere Zeit durchs Glas verfolgten — ♂ brachte einmal einen ca. 10 cm langen Fisch herauf — stellten wir 10—30 Sekunden Tauchdauer fest. Die Gesamtzahl der Brutpaare des Gebiets mag um 6—10 schwanken; eine höhere von 14—15, die wir nur einmal (17. IV. 09) feststellten, enthielt wahrscheinlich noch Durchzügler. Später, im Mai und Juni, waren wenige, infolge versteckteren Treibens nur selten zu sehen. 5. VI. 10 Nest mit 4 Eiern auf dem Dippelsdorfer Teich; der Bau war offenbar auf einem alten Lachmöwenest errichtet (Schelcher). Häufiger zeigten sie sich wieder im August und September ausserhalb des Rohrgürtels; mehrmals sahen wir sie Fische bis zu 15 cm Länge fangen, notierten nicht über 30 Sekunden Tauchdauer. Auf dem Mittelteich lockten 29. IX. 06 3 halbwüchsige Junge aufgeregt und anhaltend mit quietschenden Pfeiftönen. Gleichfalls die schwarzen Halswangenstreifen des Jugendkleides zeigten 3 Haubentaucher auf dem Dippelsdorfer Teich 5. X. 06, 5. IX. 09, 2 auf dem Obern Waldteich 30. IX. 12, 1 auf dem Schlossteich 11. X. 13. Mehrere Alte auf dem Dippelsdorfer und Mittelteich 5. X. 07, 4 auf dem Mittelteich 30. IX. 12, 1 auf dem Grossteich 11. X. 13 trugen den knapp anliegenden Federkragen des dunkleren Winterkleides. 18. X. 08,

4. X. 09, 1. X. 10, 14. X. 11, 18. X. 13, 15. X. 14 hatten alle Haubentaucher das Teichgebiet verlassen.

Nur einmal, 9. X. 11, auf dem Fraunteich, sah Mayhoff 1 Exemplar fliegen. Das Flugbild, das wir seitdem auf der grösseren Wasserfläche des Bodensees wiederholt beobachten konnten, überrascht gleich dem des Rothalses durch den grossen weissen Flügelspiegel und erinnerte uns dadurch an die Sägerarten.

† *Hydrochelidon nigra* (L.).

Am Dippelsdorfer Teich konnte Schelcher am 18. V. 10 und 5. VI. 10 noch 5—6 Paare feststellen, die auch sicherlich dort gebrütet haben. Der kleine Trupp Seeschwalben hielt sich meist von den Lachmöwen etwas gesondert. Seither wurde die Art von uns vermisst.

† Im Dresdener Zoologischen Museum steht ein halbwüchsiges ♀ vom Dippelsdorfer Teich.

† *Sterna hirundo*, L.

Lebend kam die Flußseeschwalbe nicht mehr zur Beobachtung. Wir fanden 1910 in einem Rohrbulten am Fraunteich ein Bruchstück einer alten Eierschale und sahen mehrere, Ende der 90 er Jahre am Fraunteich gesammelte Gelege.

Helm fand 30. V. 97 auf dem Dippelsdorfer Teich noch 12 Nester.

† Ein Brutexemplar mit Nest, 1 Dunenjungens, 2 Eiern vom Dippelsdorfer Teich (31. V. 97) sowie 2 weitere Eier „aus Moritzburg“ befinden sich im Dresdener Museum.

† *Larus ridibundus*, L.

Brutvogel auf dem Dippelsdorfer und Fraunteich. Aber während Helm 1892 noch ca. 500 Brutpaare verzeichnete, ist der Bestand neuerdings leider in starkem Rückgang begriffen, der sich namentlich in den letzten drei Jahren bedrohlich fühlbar machte. Als wir zum ersten Mal am Abend des 1. IV. 06 den Dippelsdorfer Teich besuchten, bot sich uns noch ein Eindruck, der der früheren Herrlichkeit nicht allzu viel nachgeben mochte: an 300 Paare sassen in dem hochstehenden vorjährigen Rohr, das auf dem westlichen Teil des Teiches einen rings unzugänglichen Horst bildet, erhoben sich darüber kreisend und erfüllten die Luft mit betäubendem Gekreisch, so dass daneben keine andere Vogelart zur Geltung kam. Das war ein Bild, wie es aus dem Industriekönigreich in die niederdeutschen Seenlandschaften versetzen konnte. Und 1912—1914 nur noch 10—30 Paare! Leider steht es kaum ausser Frage, dass an diesem Rückgange die Bekämpfung unserer Möwen im Interesse der Fischerei einen grossen Teil der Schuld trägt. Dazwischen

hatten sich am Dippelsdorfer Teich (1907—1911) immer 60—100 Paare gehalten, die uns, wenn wir Ende März bis Mitte April die Ufer abgingen, regelmässig annahmen: Einzelne Vögel kamen in etwa 20 m Höhe keckernd gerade auf uns zu geflogen, schrieten uns im hastigen Tempo an, um dann mit gemesseneren Rufen zurückzukehren. 25. III. 09 standen viele auf dem Eise und führten mit gesenktem Nacken eigentümliche Balzbewegungen aus. 19. IV. 09 lärmten die auf dem Frauenteich ausserordentlich heftig; wiederholte Paarungen waren zu beobachten. Anfang April strichen sonst die Vögel noch zwischen den verschiedenen Teichen hin und her, auch von der Elbe sahen wir regelmässig Trupps herüberkommen; z. T. handelte es sich vielleicht um Durchzügler. So war 2. IV. 10 der Untere Waldteich mit 100, der Grossteich mit über 300, und am 10. IV. 10 und 15. IV. 13 der letztere noch je mit etwa 100 Lachmöwen besetzt; 30. III. 11 Grossteich 6, 20. IV. 11 ca. 15; 12. IV. 12 Oberer Waldteich 6—8 Paare, 20. IV. 12 ebendort ca. 30, Unterer Waldteich ca. 15, Grossteich ca. 15. Da wir an einigen dieser Stellen mehrfach „angenommen“ wurden, mögen einzelne Paare dort vielleicht auch zur Brut geschritten sein; meist wird es sich aber um Streifen zur Nahrungssuche gehandelt haben, so sicher am 22. III. 10, wo Schelcher auf dem Dippelsdorfer Teich nur etwa 50, dagegen am Westzipfel des Mittelteichs über 70 und am eben abgefischten Altenteich weitere 50 Lachmöwen antraf. Auf den Wiesen und Aeckern der Teichränder oder deren näheren Umgebung sahen wir sie ausserordentlich selten, fanden sie jedoch recht oft schwimmend oder auf den Holzgeländern der Entenstände aufgeblockt; Raubvögel (so 1 Bussard am 1. IV. 13) wurden hitzig verfolgt. Mehrfach stiessen wir auf verendete, z. T. von Raubvögeln geschlagene Stücke; ein an Legenot gestorbenes ♀ am 7. VI. 06 konnte noch präpariert werden. Auf dem Frauenteich brüteten 19. V. 10 40—50 Paare. 5. VI. 10 versuchte Schelcher die Dippelsdorfer Kolonie vom Kahn aus zu mustern: es fanden sich bereits durchweg leere Nester mit Federresten, in einem noch 1 Ei. 3. VII. 10 hielten sich auf dem Dippelsdorfer nur noch 5—6, auf dem Frauenteich noch etwa 50 Vögel auf. 8. VI. 11 an beiden Nistplätzen je etwa 25 Paare, die den Beobachter (Schelcher) mit Entschiedenheit angreifen. Von 1912, 1913, 1914 haben wir aus der Brutzeit keine Daten, doch dürfte in

dieser die Zahl von je 20—30 Brutpaaren, die wir im April feststellten, kaum übertroffen worden sein. —

Nach der Brutzeit wird das Gebiet sehr rasch verlassen; die wenigen, die wir nach Anfang Juli — im ersten Jugend- oder bereits im Winterkleid — noch antrafen, waren wahrscheinlich Durchzügler: 29. IX. 06 20—30 auf dem Fraunteich; 28. IX. 07 etwa ebensoviel auf dem Dippelsdorfer Teich; 18. X. 08 ca. 12—15 auf dem Grossteich; 21. VII. 09 ca. 10 auf dem Mittelteich, etwa ebensoviel 17. VIII. und 5. IX., am 7. IX. 06 und auf dem Fischerteich 1, 4. X. 09 ca. 75—100 (!) eng zusammenhaltend auf der Schlammfläche des Schlossteiches, 5. XI. 09 ca. 75 auf dem Fraunteich; 1. X. 10 2 auf dem Dippelsdorfer, 14. X. 11 ebendort 1 und 5. IX. 12 auch nur 1 einzige am Grossteich, 15. X. 14 am Mittelteich 3. Alte Vögel im Winterkleide waren unter diesen bei weitem in der Mehrzahl. Eindringlicher als die positiven Daten spricht die negative Feststellung, dass im September 1910—14 Lachmöwen im Gebiet vollständig vermisst wurden. Es ist nicht ganz auszuschliessen, dass die kleineren Trupps von der Elbe herüberkommen; so schien es z. B. am 17. VIII. 09, wo die erste Lachmöwe erst 4 Uhr nachmittags am Mittelteich sich einstellte. Die stärkeren Schwärme am 4. X. 09 und 5. XI. 09 dürften jedoch mit Bestimmtheit als nordöstliche Nachschübe anzusprechen sein.

† Ein Nest mit 3 Jungen und 1 Ei vom Dippelsdorfer Teich (30. V. 95) steht im Dresdener Museum.

#### *Larus canus, L.*

1 einzelne Sturmmöwe — im ersten Winterkleid: mit graubraun geflecktem Mantel und dunkler Schwanzbinde — flog 15. X. 14 vormittags über dem Obern Waldteich lange hin und her und kam mir wiederholt so nahe, dass ich auch ohne Zuhilfenahme des Glases die grauen Federspitzen im Gesicht erkennen konnte. Die kräftigere Gestalt und der dunkelfleckige Flügelbug der Durchzüglerin schlossen von vornherein eine Verwechslung mit Lachmöwen aus, von denen übrigens auch nur 3 Vögel an diesem Tage sich im Gebiet aufhielten. (Mayhoff).

#### *Phalacrocorax carbo (L.)*

18. X. 08 war der Grossteich grossenteils trockengelegt. Massen von Stockenten, Kiebitzen, Lachmöwen, Nebelkrähen, 4 Reiher hatten die Ufer und das seichte Wasser besetzt und boten von Bärnsdorf her

ein ungewöhnlich belebtes Bild. In der Mitte des Wasserspiegels fällt mir sofort unter den phlegmatischen Stockenten eine unruhige dunkle Gestalt auf, mit langem, S-förmig getragendem, äusserst beweglichem Halse: 1 Kormoran! Im Glase sehe ich das charakteristische Profil mit den hellen Schnabelwinkeln, das braunschwarze Gefieder des Uebergangskleides. Als ich 10 Tage vorher in Norwegen die letzten Kormorane am Dampfer vorbeifliegen sah, hätte ich nie erwartet, einen in der Heimat zu treffen. Der Vogel schwimmt ziemlich rasch umher, fliegt einmal auf, um nach kurzem, niedrigem Hinstreichen wieder einzufallen. Die leicht aufwärts gerichtete Streckung des Halses und die langen Steuerfedern kennzeichnen das nicht weniger auffällige Flugbild. Während des Fluges stösst eine Nebelkrähe heftig auf den Fremdling. — (Mayhoff.) Schaffner der Kleinbahn hatten seit einigen Tagen 2 „gänzlich unbekannte grosse graue Vögel“ bemerkt, „die auf Pfählen im Wasser sassen“, und Herr v. Zehmen teilte mir im September 1909 mit, dass im vorhergehenden Herbst sich ein Kormoran am Grossteich aufgehalten habe. Auch Herr Professor Pöppelmann vom Dresdener Ornithologischen Verein hat die 2 Vögel damals auf dem Grossteich gesehen. Damit dürfte unzweifelhaft der Aufenthalt zweier Exemplare des für Sachsen recht seltenen Durchzüglers festgestellt sein. Das von mir beobachtete Stück schien mir ziemlich klein, so dass ich *Ph. graculus* nicht auszuschliessen geneigt war; indessen war mir auch in Norwegen auf grössere Entfernung sicher anzusprechen nur dann möglich gewesen, wenn ich beide Arten nebeneinander fliegen sah, und für unser Binnenland scheint der Durchzug der Krähenscharbe noch gar nicht belegt zu sein.

Soweit mir die in Sachsen und Thüringen auf dem Zuge festgestellten Kormorane bekannt geworden sind, seien sie hiermit aufgeführt:

1 Exemplar wurde in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in einem Vorstadtgarten bei Leipzig erlegt (Helm, fide Reichenbach, 1899).

7 Stück im Januar 1853 auf der Mulde bei Waldenburg erlegt (Helm 1899),

1 altes ♀ auf der Elbe bei Cossebaude gefangen (A. Dehne, Allgem. Deutsche Naturhist. Zeitung, N. F. Band 1, Hamburg 1855, vgl. Fickel.)

Mai 1897 wurde ein Kormoran („nach St.s Beschreibung wäre es *Ph. graculus* gewesen“?) in Auerstädt von einem Hause heruntergeschossen (C. Lindner, fide Präparator Stock in Eckartsberga, Ornith. Monatschrift 1907, S. 406).

7. Oktober 1899 bei Neudorf unweit Oberwiesenthal von einem Waldwärter 1 *Ph. carbo* (von vier!) erlegt (R. Berge, J. f. Orn., 1900).

Zweite Hälfte September 1907 1 *Ph. carbo* in Reuden bei Zeitz erlegt (C. Lindner, Ornith. Monatsschrift 1908, S. 219).

† *Mergus merganser*, L.

5. XI. 09 flog am Mittelteich schon aus grosser Entfernung 1 ♀ (oder junger Vogel) vor mir auf; leider liess sich der Vogel erst in der Mitte des Teiches nieder, doch waren im Fluge die Farben gut zu erkennen gewesen. Bei weitem zutraulicher war ein zweites Exemplar dieses seltenen Durchzüglers, das ich am 11. XII. 10 auf dem Schloss-teich traf, ebenfalls ein braunköpfiges ♀, bezw. ♂ iuv. Während der Säger taucht, kann ich so nahe ans Ufer springen, dass ich ihn beim Wiederauftauchen ca. 8 m vor mir habe; er schwimmt eine Strecke ruhig weiter, obwohl ich keine Deckung habe und mich auch bewege. Am schwimmenden Vogel fällt mir ein eigentümliches Nicken des Kopfes auf, ähnlich wie wir es wiederholt bei Schellenten sahen. (Schelcher.)

† Aelteres Belegstück (vor 1887) im Dresdener Museum.

*Nyroca clangula* (L.).

Seit 1910 beobachteten wir diese prächtige Tauchente auf dem Frühjahrsdurchzuge so regelmässig, dass wir fast annehmen möchten, sie bis dahin übersehen zu haben; indessen ist sie auch vorher nicht im Gebiete festgestellt worden. Ihre Beobachtung setzt allerdings ein scharfes Fernglas voraus, denn gleich den Haubentauchern hielten sich die Paare und Trupps fast durchweg in der Mitte der grösseren Wasserflächen und erschwerten zudem die Betrachtung durch ihre grosse Lebhaftigkeit und Scheu. Wenn die Märzsonne blendend den Spiegel des Grossteichs bestrahlte und ein frischer Ost auf ihm Wellen trieb, konnte das unbewaffnete Auge auf die grosse Entfernung die leuchtend-weissen Flügel öfters mit Haubentauchern verwechseln, bis das Glas den dicken schwarzgrünen Kopf mit dem grossen weissen Zügelfleck zeigte. Von vorn gesehen macht der schwimmende Schellerpel dem Namen „Lügenoog“ alle Ehre, in der Seitenansicht tritt bei einiger-massen günstiger Beleuchtung, zumal wenn man ein danebenschwimmendes ♀ vergleicht, die hellgelbe Iris fast ebenso deutlich hervor wie dieser eigentümliche Blendfleck des ♂. Selten sahen wir übrigens die Gatten längere Zeit ruhig nebeneinander, fast immer waren sie abwechselnd mit Tauchen beschäftigt oder sie strichen schon ab, sobald

wir sie bemerkt hatten. So unähnlich die Geschlechter einander im Schwimmen sind — die Art steht darin den Sägern näher als unsern andern Tauchenten — so auffällig verwischt sich dieser ausgesprochene Dimorphismus im Flugbilde; der breite weisse Querspiegel der Flügel — gleichfalls eine durchaus sägerartige Zeichnung — und noch mehr die tiefdunkle Kopf- und Rückenfärbung springen dann bei beiden Geschlechtern so gleichmässig in die Augen, dass man bei einem fliegenden Trupp scharf hinsehen muss, um die Zahl der ♂♂ festzustellen. Die grosse Ausdehnung des Schwarz auf dem Rücken des Schellerpels erscheint uns übrigens auf grössere Entfernung als brauchbares Merkmal gegenüber dem fliegenden ♂ der Löffelente, der an Fluglust und -gewandtheit unsere Art wenig nachgibt. Das klingelnde Schwingengeräusch hörten wir in Moritzburg, auf den offenen Wasserflächen nur selten, wenn es uns der Wind herübertrug, ebenso selten Rufe — einzelne karr; beides um so öfter auf den kleineren, umbuschten oder umwaldeten Brutteichen der Art in der Lausitz. —

1910. 31. III. Grossteich 4 ♂♂; 2. IV. Oberer Waldteich 2 ♂♂, Schlossteich 1 Paar; 10. IV. Schlossteich 1 (offenbar dasselbe) Paar; 24. IV. Grossteich 1 ♂.

1911. 30. III. Unterer Waldteich 1 ♂; 20. IV. Fraunteich 1 ♂, Mittelteich 1 ♂, Schlossteich 1 ♂ 2 ♀♀.

1912. 26. III. Unterer Waldteich 1 ♂, Grossteich 1 ♀ und 1 Paar; 20. IV. Grossteich 4 ♀♀ zusammen (!).

1913. 1. IV. Fraunteich 1 Paar, Schlossteich 1 ♂, 6. IV. Grossteich 1 Paar; 15. IV. Grossteich 2 ♂♂.

1914. 31. III. Grossteich 1 ♀.

Zur Brut dürften die Schellentenpaare im Gebiete kaum geschritten sein; vielleicht würden Versuche mit künstlichen Nisthöhlen, die auf den Inseln im Schloss- und Grossteich, auch im Mittelteich leicht geschützt anzubringen wären, sie mit dauerndem Erfolg ansiedeln, zumal da der nächste natürliche Nistplatz der Art (bei Deutschbaselitz) nur ca. 35 km ONO von Moritzburg entfernt ist. Nur einmal (1. IV. 13) sahen wir von einem ♂ auf dem Fraunteich Ansätze zu dem köstlichen Balzexerzitium, das wir dort und bei Königswartha 1909 wiederholt belauschten.

Im Spätjahre kam die Art nur 5 mal zur Beobachtung: 30. IX. 12 auf dem Grossteich ein geschlossener Trupp von 8; die 4 ♂♂ im Sommerkleid, ohne Zügelfleck! 1 bereits verfärbtes ♂ auf dem Fraunteich. — Je 2 ♂♂ am 11. XII. 10 und 11. X. 13 auf dem Grossteich, 1 auf dem Dippelsdorfer Teich am 18. X. 13 trugen gleichfalls bereits das Prachtkleid. Das letzte ♂ ruderte im Morgenrot an der Schlammkante des fast ganz abgelassenen Teiches entlang und wich uns auf ca. 50 m nur hurtig schwimmend aus — entgegen der sonstigen Scheu der Art. Das Wasser war auf dieser Strecke so seicht, dass er mit gründelnden Halswendungen bei seiner eifrigen Nahrungssuche auskam; es sah zuweilen aus, als wolle er lediglich ein Bad nehmen. 8. XI. 14 1 Paar — das ♂ im Prachtkleid — auf dem Fraunteich.

*Nyroca fuligula* (L.).

Reiherenten hielten sich in den Beobachtungsjahren nur auf dem Frühjahrsdurchzug, allerdings ziemlich regelmässig, auf den Teichen auf. Es war ein köstlicher Anblick, als wir am 28. III. 09 und 31. III. 09 einen starken Trupp von 12 ♂♂ und 11 ♀♀ auf dem Dippelsdorfer Teich sich tummeln sahen. In stetig wechselndem Durcheinander geschlossen zusammenhaltend schaukelten die schwarzweissen Gestalten auf den blauen Wellen auf und nieder, die langen Schopffedern flatterten im kalten Märzwind, und aller Augenblicke verschwand das eine oder andere Entchen mit spritzendem Tauchsprung, so dass die Zählung der munteren Schar auch mit Hilfe des weittragenden Glases nicht leicht war. Dabei wahrten sie trotz lebhaften Hin- und Herschwimmens stets einen bedeutenden Abstand von den Rändern der hochstehenden Teichfläche, rasch herumschwenkend, wenn die Spitze des Trupps diesen etwas näher gekommen war. Kleinere Trupps und einzelne beobachteten wir seitdem wiederholt z. T. auch aus grösserer Nähe, immer bevorzugten sie jedoch die Teiche mit hohem Wasserstand und dort die freie Mitte des Spiegels zur Nahrungssuche. 1909: 3. IV. 1 ♂ mit Tafelenten zusammen auf dem Fraunteich. 1910: 2. IV. Oberer Waldteich 1 Paar, Grossteich 4 ♂♂. 10. IV. Grossteich 3 ♂♂ 1 ♀. 1911: 30. III. Grossteich 2 ♂♂ 3 ♀♀, 20. IV. Fraunteich 4 ♂♂ 3 ♀♀. 1912: 26. III. Unterer Waldteich 1 Paar und 5 ♂♂, 20. IV. Unterer Waldteich 4 ♂♂. 1913: 1. IV. und 6. IV. (offenbar dieselben) 2 Paare auf dem Untern

Waldteich. Alle sahen wir ruhig umherschwimmen und mehr oder weniger häufig tauchen; eins der beiden letztgenannten ♂♂ nahm am 1. IV. zur Mittagszeit ein Bad, indem es sich durch Untertauchen des Nackens und platschende Flügelschläge über und über bespritzte. Von einer grösseren Gesellschaft — an 25 auf dem Untern Waldteich, 11 ♂♂ — hörte Schelcher am 31. III. 14 zum ersten Mal leise piepende Rufe. 21. IV. 14 schwammen 6 Stück auf dem Grossteich unter etwa 15 Tafelenten, nur 1 ♂ war mit Sicherheit auszumachen. Kentlich waren sie stets ohne weiteres durch ihre samtschwarze bzw. braunschwarze Tracht, von der sich bei guter Beleuchtung die messinggelben Augensterne und beim Erpel die bleigraue Horndecke des Oberschnabels recht scharf abheben, und den beim ♀ bescheiden hervorlugenden, beim ♂ lang herabwallenden Schopf. Wenn übrigens Voigt (Exkursionsbuch, 4. Auflage) meint, dass das Weiss der Unterseite im Schwimmen kaum hervortritt, so soll das wohl nur für das Sommerkleid gelten: beim ♀ ist allerdings fast nur in der Stirnsicht das Weiss der Brustmitte bemerkbar, beim ♂ im Frühlingskleid leuchtet aber auch in Seitensicht das Weiss der Tragfedern weithin, so dass wir auf grosse Entfernung, zumal wenn die Gesellschaft viel tauchte, nicht selten im Zweifel waren, ob wir nicht Schellerpel vor uns hätten. Die Entscheidung lieferte dann das Flugbild: bei den Reiherenten ein die ganze Länge des schwarzen Fittichs entlang ziehender weisser Längsspiegel. Hoch flogen sie, wenn sie sich zum Aufgehen entschlossen, fast niemals, in der Regel wie die Tafelenten 5—20 m über dem Wasser hin, um rasch wieder einzufallen.

Das frühere Brüten der Art im Gebiet haben wir leider nicht mit wünschenswerter Sicherheit bestätigen können. Stresemann sah auf dem Dippelsdorfer Teich 5. X. 06 1 ♀ 2 Junge führen, das er als Reiherente ansprach. Der Rohrgürtel verbarg die Vögel jedoch sehr schnell, so dass Mayhoff sich nicht durchs Glas davon zu überzeugen vermochte, und in den folgenden Jahren gelang uns nie wieder eine ähnliche Beobachtung. Helms und Wigglesworths Feststellungen (Ende Juni 1891 ♀ mit 6 Jungen auf dem Schlossteich, 25. VI. 92 ♀ mit 7 Jungen auf dem Dippelsdorfer Teich) sind bis auf weiteres die einzigen Brutvorkommnisse für das Königreich Sachsen.

*Nyroca nyroca* (Güld.).

Ungleich den anderen Tauchenten beobachteten wir diese kleinste Art verhältnismässig recht oft im Fluge, worin sie ebenso gewandt wie höchst augenfällig ist: die weissen Längsspiegel der Reiherenten sind bis fast

an die Schwingenspitzen verbreitert, die ganze Fittichfläche bildet ein grosses weisses Feld, dessen dunkle Umrandung kaum ins Auge springt; so oft ich — Mayhoff — Moorentchen vorüberschwirren sah, hat mich das Flugbild an das Moorhuhn, *Lagopus lagopus* (L.), erinnert. Um so leichter ist es, die Art im Schwimmen zu übersehen, wo die weissen Steissfedern das einzige Merkmal auf dem schmucken tiefbraunen Kleide sind; so nahe, dass wir auch die weisse Iris erkennen konnten, hatten wir die Vögel nur einige Male. 3. IV. 09 auf dem Fraunteich ca. 10; 19. IV. 09 Fraunteich 6, fliegen; 1 sehen wir lange beim Tauchen zu. 2. IV. 10 Unterer Waldteich 4, Oberer Waldteich 1 Paar; 24. IV. 10 Grossteich 3. 30. III. 11 Unterer Waldteich 1 ♂ mit Tafelenten zusammen. 15. IV. 14 sah Schelcher auf der Westhälfte des Schlossteichs 6. Am regelmässigsten trafen wir sie auf dem Fraunteich: 20. IV. 11 6 Stück, 12. IV. 12 1, 1. IV. 13 3 Stück. 6. IV. 13 auf dem Dippelsdorfer Teich 3 ♂♂, 2 ♀♀. Meist hielten sie sich mit Tafelenten, Schwarzhals- und Zwergtauchern zusammen in der Nähe des Ufers, an der Rohr- und Seggengrenze und wären uns oft entgangen, wenn sie sich nicht erhoben hätten. Im Vorbeistreichen hörten wir sie mehrfach ihr hohes grr rufen.

Wenn wir auch keine unmittelbaren Belege haben, so halten wir doch, im Hinblick auf das sehr zahlreiche Brutvorkommen auf den Königswarthaer Teichen, ein Brüten einzelner Paare für sehr wahrscheinlich. Die Art war bisher in unserem Gebiete nicht beachtet. 1 Exemplar am 11. X. 13 und 2 am 18. X. 13 auf dem Grossteich könnten als Durchzügler gedeutet werden, während 4 Stück, die Mayhoff 31. VIII. 14 vom Dippelsdorfer Teich auffliegen sah, wohl nahezu sicher als Brutexemplare gelten dürften.

† *Nyroca ferina* (L.).

Nächst der Stockente die häufigste Entenart im Teichgebiet: 10—40 Brutpaare erscheinen Ende März und verteilen sich über sämtliche Wasserflächen mit Einschluss des kleinen Schwanenteichs, wo wir sie als einzige Entenart ziemlich regelmässig in einzelnen (1—3) Paaren antrafen. Am stärksten besetzt waren der Gross- und der Schlossteich mit je 6—10 Paaren. An einigen Märztagen schienen eine beträchtliche Menge Durchzügler dabei zu sein, die länger rasteten; bemerkenswert war oft das Ueberwiegen der Erpel. 1. IV. 06 auf dem

Dippelsdorfer 3 ♂♂, 2 ♀♀, auf dem Schlossteich 6 ♂♂, 5 ♀♀, Schwanenteich 1 Paar; 26. III. 07 Schlossteich ca. 20 Paare; 31. III. 10 ca. 20 ♂♂, 10 ♀♀ auf dem Grossteich; 3. IV. 10 2 ♂♂, 1 ♀ auf dem Dippelsdorfer Teich, 6—8 Paare auf dem Untern Waldteich, 20—25 Paare auf dem Grossteich; 23. IV. 10 Schwanenteich 10, Schlossteich ca. 20, Grossteich ca. 30 Stück; 30. III. 11 Dippelsdorfer 10, Unterer Waldteich etwa 15, Schlossteich ca. 20 Stück, Schwanenteich 4 Paare, Grossteich ca. 12 Paare. 12. IV. 12 8 Paare auf dem Obnern Waldteich; 20. IV. 12 ebendort ca. 3—4, Fraunteich 1, Unterer Waldteich 4 Paare. 1. IV. 13 3—6 Paare auf dem Dippelsdorfer, 5—6 Paare auf dem Untern Waldteich, 8 auf dem Schlossteich, auf dem Grossteich 26 ♂♂, 18 ♀♀! Am 6. IV. 13 waren 6 Paare von diesem grossen Trupp auf den Fraunteich übersiedelt. — Die einzelnen Paare gingen still tauchend ihrer Nahrung nach oder ordneten gemächlich ihr Gefieder in der Sonne; die grösseren Gesellschaften waren oft ziemlich lebhaft, wechselten gackernde und piepende Unterhaltungslaute; bisweilen streckten einzelne ♂♂ den braunen Hals steif vor, wagerecht (nicht schräg aufwärts wie die Schellerpel): es schien eine Art Balzstellung zu sein. Selten entschlossen sie sich zum Fliegen, fast nur, wenn wir sie in der Nähe des Ufers schlafend aufgescheucht hatten; schweren Fluges strichen sie niedrig über dem Wasser hin und liessen ein gepresstes grärr grärr hören. Zwischen offenem Wasser und Schilfgürtel machen sie gleich den Blässen, die stets in ihrer Umgebung sich herumtreiben, keinen Unterschied. Auch zur Brutzeit waren mitunter verhältnismässig viele frei schwimmend zu sehen, so 8. VI. 11 etwa 10—12 im Wasserhahnenfuss (*Batrachium aquatile*) auf dem Ostbecken des Dippelsdorfer Teichs, 6—8 auf dem Schlossteich, 1 Paar auf dem Grossteich und 2 Paar auf dem Fraunteich. 21. VII. 09 führt 1 ♀ 7 drosselgrosse Junge aus dem Schilf des Schlossteiches, 18. V. 10 ♀ mit 7 Jungen auf dem Schlossteich, 6. VII. 10 ♀ mit 2 Jungen ebendort, 1 Junges auf dem Mittelteich flattert erst ein Stück ab, taucht dann weg. 7—8 Junge, die 17. VIII. 09 in dem Wassernussgewirr des Schlossteichs sehr zutraulich umher schwammen, hatten noch kaum entwickelte Schwimmen. — Im Spätjahre sind regelmässig noch Mitte Oktober einzelne Exemplare, vielleicht Brutvögel, auf dem Wasser. 5. XI. 09 noch ein Trupp von 12 Nach-

zügeln. Die durchschnittliche Tauchdauer eines Exemplars (Schloss-  
teich 29. IX. 06) betrug 7 (5—9) Sekunden. —

*Anas penelope*, L.

Wiederholt rastende Trupps im Frühjahr: 25. III. 09 am Dippels-  
dorfer Teich 6—8 Paare; mehrmals klingen die scharf und kraftvoll  
hervorgestossenen Pfiffe (pju) von den sitzenden Erpeln herüber; einige  
alte ausgefärbte ♂♂ fallen im Abfluge durch das grosse weisse Flügel-  
feld auf. Vielleicht derselbe Trupp 31. III. 09, 3. IV. 09 am Frauen-  
und am Dippelsdorfer Teich; 19. IV. 09 auf dem Dippelsdorfer 5 Paare,  
auf dem Fraunteich 5 ♂♂, 1 ♀. 31. III. 10 am Fraunteich (und später  
am Grossteich dieselben) 9 Pfeifenten: 4 alte ♂♂, durch das weisse  
Flügel-feld, und einige jüngere ♂♂, nur durch den hellen Scheitel gekenn-  
zeichnet; beides übrigens auch am schwimmenden Vogel deutlich sichtbar;  
2. IV. 10 (vermutlich dieselben) 9 am Dippelsdorfer. 24. IV. 10 1 Paar  
am Grossteich (Schelcher). 20. IV. 11 am Dippelsdorfer 1 Paar. 6. IV. 13  
auf dem Steingrundteiche 4 Paare, auf dem Fraunteich 9 ♂♂, 6—7 ♀♀;  
die ♂♂ wechseln lebhaft Rufe. Bei weitem die meisten, an 30 Stück,  
darunter mindestens 10—12 ausgefärbte ♂♂, traf Schelcher noch 15. IV. 13  
auf dem Fraunteich; einzelne Paare hielten sich gesondert. 31. III. 14  
auf dem Dippelsdorfer Teich 4 (1 altes ♂ mit weissem Flügel-feld).  
Wie andere Schwimmenten bevorzugten sie das seichte Wasser am  
Seggenrande, oft auch unter Wasser stehenden Wiesenboden, meist  
freie Stellen, wo sie in der Sonne lagen, gründelten; flogen viel und  
gern auf grosse Strecken, strichen zwischen den Teichen hin und her  
(s. o.). Aus dem Herbste haben wir nur eine Beobachtung: 18. X. 13  
abends riefen 2 ♂♂ auf dem Mittelteich; in der Dämmerung konnten wir  
die kleineren Silhouetten noch von Stockenten unterscheiden.

Die Art scheint bis dahin im Moritzburger Gebiet noch nicht festgestellt. —  
Zur Brut schreiten Pfeifenten hier im Binnenlande schwerlich, obschon dies nicht  
unbedingt auszuschliessen ist: eine solche hat R. Berge, Zwickau, für 1 Paar und 1 ♂  
mit zahmem ♀ sehr wahrscheinlich gemacht (J. f. O. 1900, S. 178). Vergleiche auch  
Jahresbericht Ornith. Ges. in Bayern 1912, Heft 2, S. 149. (Fortsetzung folgt.)

### Eine neue Spechtart der deutschen Fauna?

Von Medizinalrat Dr. Fuchs-Emmendingen (Baden).

Gestern, den 7. März, mittags 1 Uhr, bemerkte ich einen von  
einem Zwetschenbaum abfliegenden Vogel, der mir durch Grösse,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Mayhoff Hugo, Schelcher Raimund

Artikel/Article: [Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906-1914. 268-286](#)